wie ich Orangenblätter noch nicht gesehen hatte. Dann fingen sie an, neue Zweige zu treiben mit Blättern von solcher ausserordentlichen Grösse, wie sie an Orangenbäumchen von zwei bis drei Fuss wohl selten gefunden werden. Das sechste Bäumchen, welches ich nicht mit Guano bestreut hatte, jedoch neben den Anderen an demselben Orte stehen geblieben und zur selben Zeit und mit gleichem Wasser wie die Anderen begossen worden war, blieb krank nach wie vor. Um nun auch dieses wieder gesund zu machen, nahm ich, Guano hatte ich nicht mehr, von der Oberfläche der mit diesem inpräg-nirten Erde der anderen Orangenbäumchen, belegte dessen Topf damit und begoss, wie bei den anderen Bäumchen. Der Erfolg war derselbe, die Blätter des Bäumchens wurden nach acht Tagen von dunkeln Adern durchzogen und nach vierzehn Tagen waren sie ebenso dunkelgrün, als bei den ersteren fünf Bäumchen.

Eine grössere Quantität Guano habe ich mir jetzt zu verschaffen gesucht, und werde mit den anderen kranken Pflanzen die Versuche fortsetzen. Es würde mich freuen, ebenso günstige Erfolge mittheilen zu können.

Einige Notizen über *Potentilla pilosa* Wild;

von

M. Osswald,
Hofapotheker in Eisenach.

Eine wenig bekannte und oft falsch bestimmte Pflanze scheint *Potentilla pilosa* Wild. zu sein. Ich fand dieselbe im Jahre 1829 bei Arnstadt am Arnberg auf Kalkboden. Ein zweiter Standort wurde später von meinem Bruder in Arnstadt in seinem Berggarten entdeckt. Anfangs gab ich diese Pflanze als *Potentilla recta* L. in Tausch und erhielt sie aus der Gegend von Barby als *P. canescens* Bess. und im vorigen Jahre aus Wien als *P. recta* L.

In Koch's Synopsis erste Ausgabe ist sie als *P. recta* L. Var. *pilosa* Wild. kurz erwähnt; in der eben erschienenen zweiten Auflage der Synopsis und in Koch's

Taschenbuch hingegen ist sie als *P. pilosa* Wild. aufgeführt. Nach Koch unterscheidet sie sich von *P. recta* namentlich durch die Wurzelblätter, welche weiter verkehrt eiförmige Blättchen haben und durch einen sehr schmalen Kiel den Karpellen, ferner durch *constant* fünfzählige, nicht siebenzählige Wurzelblätter. — Letzteres ist nicht immer der Fall, erst vor Kurzem habe ich bei mehreren Exemplaren gefunden, dass Wurzel- und Stängelblätter sechs- auch siebenzählig waren. —

Im Jahre 1844 schickte ich an Hrn. Prof. Koch mehrere Exemplare, bei welchen zufällig alle Wurzelblätter fünfzählig gewesen sein mögen, und nach einer brieflichen Mittheilung vom Prof. Koch haben sich die Wurzelblätter der aus Saamen gezogenen und cultivirten Pflanzen immer *constant* fünfzählig erhalten.

Mit *P. inclinata* Vill. kann *P. pilosa* Wild. weniger leicht verwechselt werden; denn diese unterscheidet sich durch beträchtlichere Grösse, weitere im Umkreise, mehr verkehrt eiförmige, weniger tiefgesägte Blättchen, die unterwärts nicht filzig sind.

Notiz über *Arachis hypogaea*;

von

Ch. Morren,

Professor in Lüttich.

In einem Briefe datirt Rom den 21. October 1844 gab Herr Prof. M. Nachricht von seinen Beobachtungen an der *Arachis hypogaea*, welche interessante Pflanze er in dem im Jahre 1837 von dem jetzt lebenden Pabste Gregor XVI. gestifteten und unter der Direction des Ritters Karl Donatelli stehenden botanischen Garten zu machen Gelegenheit hatte.

Die *Arachis hypogaea* bildet, wie schon ihr Name bedeutet, die Frucht unter der Erde aus, ist aber noch besonders durch die Art merkwürdig, wie bei dieser Art die Befruchtung vor sich geht. Der Griffel ist lang, gekrümmt